

Wir machen uns stark für Uster – auch im Internet

www.sp-uster.ch

splog.sp-uster.ch

Konzept: Stefan Feldmann Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit, Grafik: DTP Atelier F. Gut, Bilder: Rolf Murbach

SP

DIE STADTPARTEI



Jeder Mensch ist zu Recht stolz auf seine Einzigartigkeit, seine Individualität hebt ihn von anderen Menschen ab. In der modernen Gesellschaft wird aber der Drang nach Individualität und Selbstbestimmung teilweise auf die Spitze getrieben, wird Anspruchshaltung und Konsum als Lebenszweck postuliert. Wir wollen keine Stadt, die aus 30 000 IndividualistInnen und Konsumierenden besteht, die von der Gemeinschaft nur noch materiell profitieren wollen, die aber soziale Verantwortung an staatliche Organe delegieren. Wir wollen eine Stadt, die Gemeinschaft, Solidarität und soziale Verantwortung fördert.

Vereine bilden als kleine und grössere Gemeinschaften das Rückgrat des sportlichen, kulturellen und geselligen Lebens der Stadt Uster. Viele Sportvereine leisten wertvolle ausserfamiliäre Erziehungsaufgaben, fördern Mädchen und Knaben gleichermaßen und tragen über den Sport zur Integration von jungen Ausländerinnen und Ausländern bei. Die Orts- und Gemeindevereine ihrerseits haben sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität in den Quartieren und Aussenwachen von Uster zu verbessern. Solche Vereine verdienen bei ihren Bemühungen die Unter-

stützung der Stadt, denn was im Kleinen gelebt wird, setzt sich im Grossen fort.

Die Pflege der Gemeinschaft erfolgt häufig in Gemeinschaftsräumen und -anlagen von Siedlungen. Der genossenschaftliche Wohnungsbau fördert gemeinschaftliche Einrichtungen überdurchschnittlich und leistet damit einen sozialpolitisch höchst wertvollen Beitrag. Er muss deshalb durch die Stadt Uster wieder mehr Beachtung erhalten.

Gemeinschaft muss aber auch im öffentlichen Raum gefördert werden. Orte wie der Stadtpark, eine Flaniermeile im Stadtzentrum, Spazierwege dem Aabach entlang, zum See und am See, Kinderspielplätze, Sportanlagen, Trendsportplätze, Freiräume für Jugendliche, aber auch für alte Menschen sind wichtige Bestandteile für ein städtisches Leben. Auch der Strassenraum kann und muss zu Lebensraum umgestaltet werden. Solche Begegnungsorte schaffen Kontakte, stärken unsere Gemeinschaft, stärken schliesslich unsere Stadt.

Liebe Ustermerinnen und Ustermer

In Uster leben 30 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie haben sich eine Gemeindeordnung gegeben, stimmen über die wichtigsten politischen Entscheide ab und wählen die Gesetzgebenden und vollziehenden Organe. Diese staatliche Gemeinschaft als demokratische Errungenschaft hat sich bewährt. Sie brachte der Stadt Wohlstand, soziale und wirtschaftliche Sicherheit.

Allerdings bricht diese Gemeinschaft zunehmend auseinander. Der heutige Zeitgeist beinhaltet ungebremstes Wachstum, stellt Individualität und Selbstbestimmung in den Vordergrund, erhebt den Konsum zum obersten Massstab. Eine Entwicklung, welcher die bürgerlichen Parteien Vorschub leisten, indem sie einen Gegensatz zwischen Staat und Freiheit konstruieren oder Staat, Verwaltung und Behörden gleich als das Böse schlechthin brandmarken.



Hier wollen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Gegensteuer geben. Wir wollen in Uster die Gemeinschaft als Sinn stiftende Kraft auf allen Ebenen fördern. Dafür stärken wir unsere Vereine, wollen Begegnungsräume schaffen, wollen Uster für alle seine Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv und lebenswert erhalten. Gefragt sind Gemeinschaft, Solidarität und gegenseitige Rücksichtnahme. Dafür machen wir uns stark.

Ihr Martin Bornhauser
Stadtpräsident SP Uster

Auch ich will mich für Uster stark machen

- Ja, ich will Mitglied der SP Uster werden.
- Ich will mehr erfahren über die SP. Senden Sie mir bitte weitere Unterlagen.

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

SP

DIE STADTPARTEI

Senden Sie diesen Talon an die SP Uster, Postfach, 8610 Uster
Oder nehmen Sie übers Internet Kontakt mit uns auf: www.sp-uster.ch

Wir machen uns stark für Uster mit gelebter Solidarität Für eine Stadt



Bildung & Kultur

Finanzen & Wirtschaft

Stadtentwicklung & Umwelt

Gemeinschaft & Integration

Bildung & Kultur

Finanzen & Wirtschaft

Stadtentwicklung & Umwelt

Gemeinschaft & Integration

Dafür machen wir uns stark

Die Stadt Uster fördert aktiv die Integration von Migrantinnen und Migranten in die Gemeinschaft.

Die Stadt Uster unterstützt die Vereine durch ideelle und finanzielle Beiträge.

Die Stadt Uster schafft öffentlichen Begegnungs- und Lebensraum.



DIE STADTPARTEI



Die Qualität einer Gesellschaft kann daran gemessen werden, wie sie ihre Minderheiten behandelt. Grenzt sie aus? Will sie zwangsintegrieren? Bemüht sie sich um Eingliederung in die soziale Ordnung unter Beibehaltung von Besonderheiten und Traditionen? Integration ist eine umfassende gesellschaftspolitische Aufgabe. Das Einbinden älterer, sozial und finanziell benachteiligter Menschen in unsere Gemeinschaft ist für uns von grosser Bedeutung.

Bei der Integration von Ausländerinnen und Ausländern streben wir ein Zusammenleben an, das ein Fortbestehen von Besonderheiten akzeptiert, sich aber an gemeinsamen Werten wie Demokratie, Solidarität oder dem Respekt vor dem Mitmenschen und dessen Würde orientiert. Diese Werte sind zentral, sie sind wichtig – und nicht die Farbe des Passes. Lasst uns deshalb nicht von SchweizerInnen und AusländerInnen sprechen, sondern von EinwohnerInnen dieser Stadt, deren unterschiedliche kulturelle Herkunft für alle eine Bereicherung darstellt.

Insbesondere die Integration von jungen Migrantinnen und Migranten ist wichtig, um ihnen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen und so die Basis für ein eigenständiges, zufrieden stellendes Leben zu legen. Ein zentraler Integrationsfaktor ist dabei die Landessprache, die zu verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten und besseren Chancen im Arbeitsmarkt führt. Dem Spracherwerb kommt bei der Integration eine grosse Bedeutung zu und er muss durch die Stadt gefordert, aber auch vorrangig gefördert werden.

Ebenso wichtig ist die Integration von sozial und finanziell benachteiligten Menschen in unsere Gesellschaft. Der Trend, soziale Verantwortung an Institutionen der öffentlichen Hand zu delegieren, muss gebrochen werden. Die vielfältigen und umfangreichen Ressourcen von Menschen in der dritten Lebensphase, aber auch von IV-Bezügerinnen und -Bezügern können gesellschaftlich sinnvoll eingesetzt werden. Möglichkeiten für solche Engagements gibt es viele, denken wir etwa an Aufgabenhilfen, an Fahr- oder Besuchsdienste.

Bitte frankieren